# Bielefelder Volks-Zeitung

**Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.**

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. Anzeigen kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, Reklamen à Zeile 50 Pfg.

Nr. 219. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 848. „ „ Bockum: „ 12. Freitag, den 22. September Fernsprecher in Oelde: Nr. 11. 1905.


Hierzu für die betreffenden Abonnenten das „Illustrierte Sonntagsblatt“.

## Sozialdemokratischer Parteitag.

□ Jena, 20. Sept.

Es sieht wirklich und wahrhaftig so aus, schreibt die Köln. Ztg., als ob es dem Parteitag diesmal gelingen sollte, einen einigermaßen guten Ton bei der Auseinandersetzung der Genossen untereinander zu wahren. Die Verhandlungen laufen nun schon den dritten Tag dahin, ohne daß es irgend einen Krach gegeben hat. Die Besprechung der Hauptfragen steht freilich noch aus, und vielleicht hat bisher die lange Weile der Genossen bei vielen Verhandlungsgegenständen die Tugend unterstützt. Bis jetzt aber ist jedenfalls alles leidlich gegangen. Heute konnte der Vorsitzende Singer vor dem Eintritt in die Tagesordnung einige dekorative Worte an die Mitteilung des Essener Wahlresultats knüpfen und da den unvermeidlichen Sieg des Proletariats in Aussicht stellen. Dem Stimmenrückgang bei den übrigen Nachwahlen hat er bisher seine Beredsamkeit nicht gewidmet. Die Wiederaufnahme der Geschäfte brachte zunächst die Kritik an der Tätigkeit der Reichstagsfraktion.

### Gegen die sozialdemokratischen Sitzungsschwänzer.

Da haben unbequeme Genossen in Hanau den Einfall gehabt, die Anwesenheit der Fraktion bei den Sitzungen und wichtigen Abstimmungen nachzuprüfen. Empört berichten ihre Vertreter dem Parteitage, daß bei der wichtigen Abstimmung über die Handelsverträge nicht weniger als 28 sozialdemokratische Abgeordnete unentschuldigt gefehlt haben, darunter 7 Berliner. Ein solches Verfahren komme ihnen doch unbegreiflich vor, nachdem man in der Agitation Monate und Monate lang Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt habe gegen die Ausbeutung des Volkes durch die Zölle. Einige Abgeordnete versuchen, sich reinzuwaschen, die meisten aber schweigen klugerweise. Von den Entschuldigungen, die der Abgeordnete Bernstein vorbrachte, wollte man nichts wissen. Er meinte, man bekomme doch viel Besuch im Reichstag von Leuten, die über dies oder jenes konferieren wollten, da verfehle man leicht einmal eine Abstimmung. Es sei recht bedauerlich, daß die englische Einrichtung des Einpeitschers bei uns nicht eingeführt sei. Der Abg. Molkenbuhr schob die Anklage mit einer Handbewegung zur Seite, aber Frey wald-Frankfurt a. M. widersprach diesem Verfahren und rügte noch insbesondere die Gewerkschaftsführer, die Abgeordnete sind und ihre Posten vernachlässigen.

### Eine Niederlage Bernsteins.

Mit zweiundzwanzig Genossen hat der Abgeordnete Bernstein zu diesem Verhandlungsgegenstand eine Resolution eingebracht über die nichtachtende Behandlung des Reichstags durch die Regierung bei dem Marokkohandel und beim russisch-japanischen Krieg. Bernstein will haben, daß der Parteitag diese nichtachtende Behandlung der gewählten Volksvertreter verurteile und ausspreche, daß sie die Folge der schwächlichen Haltung aller nichtsozialistischen Parteien sei, die damit die Rückkehr zum persönlichen Regiment zu verantworten hätten. Bernstein hatte kein Glück mit dieser Resolution und noch weniger mit seiner Begründungsrede. Er bemerkte in dieser auch, daß Graf Ballestrem der gefährlichste Präsident sei; in jovialer Weise, die sehr bestechend wirke, drücke er die Rechte des Reichstags herab. Die Resolution sei notwendig, namentlich mit Rücksicht auf die ausländischen Genossen. Der jetzige Zustand sei unerträglich. Man müsse da unwillkürlich an Bambergers Wort denken: „Hunde sind wir ja doch!“ (Widerspruch und Lärm.) Der Abgeordnete Ledebour ist ganz und gar nicht der Ansicht Bernsteins. Das letztere Zitat sei so unglücklich wie möglich; denn Bamberger habe es gebraucht, um die Wirkungslosigkeit der Nationalliberalen zu kennzeichnen, sich die Rechte zu erkämpfen. Dann fragt Ledebour spitzig, warum denn Bernstein in seiner Resolution nicht auch Bezug genommen habe auf die Besetzung von Kiautschou. Er gibt gleich die Antwort darauf, indem er daran erinnert, daß Bernstein selbst seinerzeit geschrieben habe, das wäre nicht der schlechteste Streich der deutschen Politik, Kiautschou zu besetzen, und daß der Reichskanzler Fürst Bülow das auch gleich gegen die sozialdemokratischen Redner ausnutzte, deren er den hervorragenden Theoretiker Bernstein gegenüberstellte. Mit Ledebour ist Freitaler-Berlin gleichfalls gegen Bernstein. Das sei eine Resolution, wie sie etwa ein Anarchosozialist stellen könnte. (Heiterer Beifall.) Die sozialdemokratische Fraktion solle lieber dafür sorgen, daß die aus dem Offizierkorps entnommenen Minister, die nichts taugten, wieder zu ihren Regimentern zurückgeschickt würden. Die Fraktion solle überhaupt ruppiger im Reichstage auftreten. Der Abgeordnete Stadthagen versprach unter großer Heiterkeit im Parteitage, er werde sich Mühe geben, das zu versuchen. Die Resolution Bernstein verstehe er gar nicht. Die bürgerlichen Klassen seien es doch, die die Herabdrückung des Reichstages wünschen. Rätselhaft sei es auch, daß Bernstein nur von fast allen nichtsozialdemokratischen Parteien spreche. Wen wolle er denn ausnehmen, etwa das Zentrum? Die Resolution sei schwächlich und überflüssig. Mit diesem Verlauf der Aussprache war das Schicksal der Resolution entschieden. Nur wenige Hände erhoben sich dafür.

### Die Maifeier und die Gewerkschaften.

Der Parteitag trat hierauf in die Besprechung über die Maifeier ein, an die sich die Diskussion über den Massenstreik anschließen wird, und hat damit die Haupt- und Staatsfrage, um die es sich bei diesem Kongreß handelt, in Angriff genommen. Es kam heute erst zur Einleitung durch ein umfangreiches Referat des Berliner Abg. Richard Fischer. Er führte u. a. aus: „Unsere diesjährige Besprechung der Maifeier steht natürlich unter dem Gesichtspunkt der Verhandlungen des Kölner Gewerkschaftskongresses. Wäre der nicht gewesen, so hätten wir wahrscheinlich die vorjährige Resolution neu angenommen. In Köln ist ein Gegensatz zwischen der Partei und den Gewerkschaften in die Erscheinung getreten. Aber man darf nicht von den Beschlüssen in Köln sprechen, sondern es handelt sich lediglich darum, daß einzelne Gewerkschaftsführer und Mitglieder divergierende Auffassungen vorgebracht haben. In Köln selbst sind ja von verschiedenen Gewerkschaften verschiedene Vorschläge gemacht worden. Ich erinnere nur an die Resolution Schmidt, die zugleich den Standpunkt der Generalkommission vertrat. Sie gipfelte darin, die Abendfeier vorzuschlagen und sprach aus, daß der Wert der Demonstration in dem einheitlichen Charakter zwischen Gewerkschaft und Partei liegen solle. Man hat die Resolutionen zurückgezogen, da die Aussprache schon genügte, um einzelnen Verbänden eine Richtschnur zu geben, sowie auch damit die gegnerische Presse u. die Parteien keinen Anlaß haben sollten, aus dem Stimmenverhältnis ev. Schlußfolgerungen zu ziehen über einen Gegensatz zwischen Partei und Gewerkschaften, u. der Vorsitzende Bömelburg hat ausdrücklich als Meinung des Gewerkschaftskongresses konstatiert, das Ergebnis der Debatte sei, daß die Gewerkschaften die Verpflichtung anerkennen, die Maifeier in der von der Partei festgesetzten Form abzuhalten, so zwar, daß die Gewerkschaften mehr als bisher eintreten sollen. Zugleich aber wurde als Meinung ausgesprochen, daß Gewerkschaften und Partei sich verständigen, damit beim nächsten internationalen Kongreß eine einheitliche Auffassung der deutschen Arbeiterklasse zutage treten kann. Das Ergebnis war eine vollständige Uebereinstimmung mit der Partei, und dennoch wäre es ein Fehler, sich zu verhehlen, daß das Verhältnis zwischen Gewerkschaften und Partei nicht so ist, wie es im Interesse beider Bewegungen sein sollte, und es ist eine Hauptaufgabe dieses jetzigen Parteitags, die völlige Einheitlichkeit herbeizuführen. Von einzelnen Mitgliedern wurden in Köln doch Aussführungen gemacht, die mit erschreckender Klarheit vor Augen führten, daß der sozialdemokratische Geist etwas verloren gegangen ist. (Beifall). Ich sehe von rhetorischen Entgleisungen und geschmacklosen Aeußerungen ab, z. B. von der Aeußerung Leimpeters. Er ist von der Gewerkschaft bereits rektifiziert worden und hat loyal revoziert. Auch der viel zitierte Ausspruch Bömelburgs, um die Gewerkschaften auszubauen, dazu bedürfe es der Ruhe, ist viel mißdeutet worden. Die ganze Persönlichkeit Bömelburgs und seine ganze Stellung bürgen dafür, daß er damit nicht sagen wollte, wir haben in den Gewerkschaften soviel erreicht, daß wir den großen Kampf nicht mehr führen und uns lediglich darauf beschränken wollen, Verschlechterungen zu verhindern. Die Gegner werden die Gewerkschaten immer in den Kampf zwingen, und wenn sie das nicht einsehen, so ist der Untergang das Ergebnis. Wie ist es nun möglich, daß von den Gewerkschaftsführern in Köln solche Aeußerungen gemacht werden konnten? Da ist z. B. Brinkmann, der Vorsitzende des Zimmererverbandes, er sagte: „Als Selbstzweck kann die Maifeier der Teufel holen, was hat sie den Gewerkschaften bisher genutzt? Ist sie ein Agitationsmittel? Legen Sie einen einzigen Gewerkschafter auf den Tisch des Hauses, der durch die Maifeier gewonnen worden ist. Nach meinen (Brinkmanns) Erfahrungen hat die Arbeitsruhe am ersten Mai in den Gewerkschaften gewirkt wie ein Fremdkörper im menschlichen Organismus. Wir müssen gegen die Beschlüsse des internationalen Kongresses und der Parteitage Stellung nehmen und unumwunden konsequent erklären: „Die Maifeier, in welcher Form auch immer, ist kein gewerkschaftliches Agitationsmittel, sondern schädigt die Gewerkschaften.“ In einer Berliner Rede zur Rechtfertigung seines Verhaltens hat er noch weiter Stellung gegen die Partei genommen, wie man sie von einem Parteigenossen nicht erwarten sollte. Er sagte: „Die Partei selbst hat gegenüber der Maifeier verschiedentlich Stellung genommen, als ob es tör nicht ernst sei mit ihr.“ Ich will von seinen bösen Absicht sprechen, aber die Folgen solcher Aeußerungen sind doch schlimm. Er hat sich auf meine frühere Aeußerung berufen, zu einer Kraftprobe sollten wir die Maifeier nicht machen. Aber ich habe nur von dem Wahnsinn gesprochen, bei wirtschaftlicher Depression die Sache auf die Spitze zu treiben. Dasselbe hat damals Gerisch gesagt, indem er sagte: Wir können die Arbeiter bei wirtschaftlichem Niedergang nicht zwingen zur Arbeitsruhe. Brinkmann sagte dann weiter: „Die ganze politische und ökonomische Situation weist die Arbeiterklasse auf die Gewerkschaften hin.“ Das ist ja sehr richtig, aber er fährt dann fort: „Die Gewerkschaften sind das einzige Mittel, die Lage der Arbeiterklassen zu verbessern.“ (Unruhe.) Er macht dann folgenden Gedankengang: In absehbarer Zeit ist eine Besserung der Lage der Arbeiter nicht zu erwarten. Die Arbeiterschutzgesetzgebung ist seit Jahren eingerostet. Das Interesse an der Gesetzgebung nimmt ab, und auch das Interesse der Arbeiter schwindet. Daraus zieht er den Schluß, es blieben nur die Gewerkschaften übrig. Gegen diese Auffassung hat die Partei allen Anlaß, sich zu wenden. Jahrzehntelange Erfolge der Partei- und Gewerkschaftsbewegung können heute immer noch mit einem Schlage wegrasiert werden. (Beifall.) Ich nehme solche Uebertreibungen nicht tragisch, aber man kann nicht daran vorübergehen. Es handelt sich um eine vorläufig noch latente Krankheit. Wir müssen sie lokieren, ehe sie an die Oberfläche kommt. Wir müssen insbesondere die Gewerkschaftsgenossen, die gegen diese Auffassung in den eigenen Reihen Protest erhoben haben, von unserer Seite aus unterstützen. Sprechen wir doch unsere Sorgen hier ganz offen aus! Da ist z. B. der Metallarbeiterverband. Er hat nach dieser Richtung hin sehr gesündigt. In dem Metallarbeiterverband ist das Bestreben, die Gewerkschaften in den sozialistischen Geist zu lenken, etwas sehr stark in den Hintergrund getreten. (Sehr wahr!) Gewiß handelt es sich nicht um einen feindlichen Gegensatz zur Partei, aber den Beamten ist die Verpflichtung auferlegt, ihre Arbeitskraft nur in den Dienst der Gewerkschaften zu stellen und, soweit sie Zeit zur Agitation haben, nur für die Gewerkschaften und nicht für die politische Partei zu agitieren. Die erste Aufgabe der Gewerkschafter ist sicherlich die, die indifferenten Arbeiter immer mehr heranzuziehen, den Kampf für höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen zu betreiben, weil dadurch die Widerstandskraft der Arbeiterklasse gestärkt wird. Darin unterscheiden wir uns doch von den englischen und amerikanischen Gewerkschaften, daß das nur ein Mittel zum Zweck ist. Diese ganze Benutzung der Unternehmer ist gewiß die erste Aufgabe der Gewerkschaftsbewegung. Aber darüber ist nie ein Zweifel gelassen, daß es noch höhere Aufgaben gibt und daß diese augenblicklichen Verbesserungen sofort wieder weggewischt werden, wenn die Arbeiter übersehen, auf politischem Gebiet genau so ihren Mann zu stellen, wie in der Gewerkschaft. Nun hat Robert Schmidt als Grund, warum die Maifeier auf die Tagesordnung in Köln gestellt worden ist, hauptsächlich angegeben, die Maifeier habe allmählich einen Charakter angenommen, der den Gewerkschaften große Opfer auferlege, und deshalb hätten sie einmal ihren Standpunkt präzisieren müssen. Die Auffassung ist falsch. Die Opfer für die Gewerkschaften sind auch nicht so groß. Nach der offiziellen Statistik des Reichsamts des Innern haben wir 1901 26 Aussperrungen infolge der Maifeier mit 1531 Arbeitern, 1902 29 mit 4873, 1903 25 mit 3110 Ausgesperrten und 16600 Arbeitstagen. Das ist ja gewiß erheblich, und solche Opfer vermeidet man, wenn es die Lage und die Aktionsfähigkeit der Gewerkschaften nicht tangiert. Aber kein Gewerkschaftler wird mir widersprechen, daß es keine belangreichen Ziffern sind im Verhältnis zur großen Gewerkschaftsorganisation. Ich bin der letzte, der es unterschätzt, daß die Gewerkschaften ihre finanzielle Sicherheit in erster Reihe in Betracht zu ziehen haben. Es gibt aber Pflichten der Ehre, wo dies in den Hintergrund treten muß. Ist nun die Maifeier ein solcher Punkt oder nicht? Robert Schmidt sagt nun: „Meine Stellung ist im Grunde genommen dieselbe wie die wechselnde Stellung der Partei.“ Gewiß war diese Stellung wechselnd, aber mit einem großen Unterschied: die Stellung der Partei hat sich in aufsteigender Linie bewegt, sozusagen in radikaler Linie, während die Stellungnahme Schmidts ein Abspringen von der bisherigen Kampflinie ist, und ich fürchte, diese freiwillige Aufgabe des Postens ohne jeglichen äußern Anlaß ist geradezu eine demonstrative Aufforderung an unsere Gegner. Wie können wir dies machen zu einer Zeit, wo der Widerstand der Gegner gegen die Maifeier immer geringer ist? Schließlich ist doch die Maifeier ein Stück des sozialdemokratischen Glaubensbekenntnisses, das die Gewerkschaften ablegen. Die Erklärung für die politische Müdigkeit liegt darin, daß unsere Bewegung so gewachsen ist, daß, wer alle politischen Pflichten erfüllen will, in seiner geistigen und körperlichen Energie voll aufgebraucht wird, und dieser fortwährende Kampf der Partei, der bis zu einem gewissen Grade von den kleinen Alltäglichkeiten und Mühseligkeiten befreit ist, macht es auf der andern Seite naturnotwendig, daß die kleinen Widerwärtigkeiten des Tages von der Partei unterschätzt werden. Auf der andern Seite ist das fortwährende Beschäftigen mit kleinen Tagesfragen, mit Werkstätten- und Branchenkämpfen, das fortwährende Studieren dieser Fragen in den Gewerkschaften so umfangreich geworden, es ist so in die Breite gewachsen, daß die Gewerkschaftsbeamten tatsächlich keine Zeit mehr für die politischen Kämpfe übrig haben. Das löbliche Bestreben, die Berufsinteressen bei jeder Gelegenheit zu wahren, verleitet dazu, die Größe des politischen Kampfes zu unterschätzen und da kommt man zu Anschauungen, wie dieser: Gewiß seid ihr eine große Partei, aber was ihr eigentlich für die Arbeiter erreicht, ist so geringfügig gegenüber dem, was die Gewerkschaften für die kulturelle Besserung der Arbeiter tun, daß eigentlich die Gewerkschaft das Wichtigere ist. Dann kommt in Betracht, daß in dem Wesen jeder Gewerkschaft ein Stück Egoismus liegt, selbst auf Kosten anderer Arbeiterkategorien, ein gewisser Hang zur Zunft. Die Verführung wird immer größer, sich abzuschließen, die Grenzen so abzuschließen, wie es früher die Zunft gemacht hat. Wir sehen bereits einzelne Auswüchse. Ich erhebe nicht den Vorwurf: das sind reaktionäre oder kurzsichtige Egoisten, ich sage nur, für uns Sozialdemokraten erwächst daraus die Verpflichtung, neben diese kleinlichen Auswüchse die große Arbeiterbewegung als Korrektiv zu stellen, und da haben die sozialdemokratischen Theoretiker allerdings einen vorurteilslosern Blick und übersehen das Ganze besser als die Gewerkschaftsführer. Als Beispiel führe ich nur die Buchdrucker an, gewiß eine der kampffähigsten Organisationen, die Großartiges erreicht hat, so in Bezug auf ihren Tarif. Ich und mit mir die Mehrheit der Partei stehen auf dem Standpunkte, daß es eine selbstverständliche Folge jeder gewerkschaftlichen Arbeit ist, mit den Unternehmern zu Tarifvereinbarungen zu gelangen. Aber die Frage ist nicht, ob Tarif oder nicht, sondern: wie weit ist es möglich, im Tarif den Einfluß der Gewerkschaft zum Ausdruck zu bringen? Es ist also eine Machtfrage. Da finden Sie auch bei den Buchdruckern bereits die zünftlerischen Ansätze, die enge Abschließung des Arbeitsgebiets: Man läßt keinen Maschinenbauer an die Rotationsmaschinen. Nehmen Sie die Frage der Lehrlingsbeschränkung; es ist der alte Zunftgedanke: In der und der Stadt dürfen nur so und so viel Goldschmiede oder Schneider wohnen. Wir haben erlebt, daß einer sagt: Einen großen Bogen Papier unter der Maschine kann ich nicht aufheben, es ist die Aufgabe einer andern Arbeiterkategorie; aber einen kleinen Bogen kann ich aufheben. (Hört, hört! und Heiterkeit). Gewiß hat die Buchdruckerorganisation vollkommen recht, wenn sie den Grundsatz durchführt, die Arbeitsersparung darf nicht ausschließlich auf Kosten der Arbeiter erfolgen. Sie hat aber unrecht, wenn sie sich dem modernen technischen Entwicklungsgang widersetzt. Hier hat die sozialistische Parteiauffassung korrigierend einzugreifen. Je größer die Gewerkschaftsorganisationen werden, desto mehr wächst die Gefahr. Selbst der Gewerkschaftsführer v. Elm hat in den sozialistischen Monatsheften geschrieben: — und das ist doch einer der überzeugtesten und befähigtsten Führer. — „Nach Köln könne er nur sagen, die deutschen Gewerkschaften kämen mehr und mehr in die Bahnen der englischen Gewerkschaften hinein. Die Führer fingen an, wie in England, ihre Stellungnahme zu allgemeinen Fragen rein rechnerisch zu erwägen, mehr und mehr trete das ideale Moment, das man als das sozialistische bezeichnen müsse, in den Hintergrund.“ Der Gefahr müssen wir vorbeugen und einen Riegel vorschieben, wir müssen sogar für die Vertiefung der sozialistischen Gedankenwelt in der wirtschaftlichen Tätigkeit sorgen. (Lebhafter Beifall.) Es ist ein gefährlicher Irrtum, wenn die Meinung Platz greift, daß zwischen Gewerkschaften und politischen Führern ein gewisser Gegensatz bestehe. Eine Differenzierung besteht nur in dem großen Arbeitsfeld. Wir verlangen nicht, daß gleichsam im Paradeschritt der Anschluß der Gewerkschaften an die Partei erfolgt. Die reaktionäre Gesetzgebung hat früher die Gewerkschaften zur Neutralität gewissermaßen gezwungen und eine gewisse Verleugnung verlangt. Hätten wir dieses Hemmnis nicht gehabt, so ist es kein Zweifel, daß gleich wie in Dänemark und Oesterreich, die Gewerkschafts- und Parteibewegung eins geblieben wären, daß wahrscheinlich die Leitung von Partei und Gewerkschaft einem und demselben Personenkreise in Deutschland übertragen worden wäre, und heute noch stelle ich als Aufgabe der Partei und der Gewerkschaften hin, nachdem nun die Schranken der Gesetzgebung gefallen sind, nach dieser Seite hin tätig zu sein; namentlich die Gewerkschaftsführer, die zum Teil Mitglieder der Fraktion sind, haben den Geist der Zusammengehörigkeit mit der Partei mehr wie bisher zu pflegen. Nach alledem schlage ich eine Abänderung der bisherigen Resolution über die Maifeier der Situation entsprechend vor und ich kann beifügen zur Empfehlung meiner Resolution, daß sie der Gewerkschaftskommission vorgelegen hat, die nicht nur keine Bedenken äußerte, sondern sie vollkommen billigt. Diese Resolution lautet:

Die Maifeier ist eine zur Unterstützung der Klassenforderungen und des Klassenkampfes sowie zur Förderung des Weltfriedens von den internationalen Arbeiterkongressen beschlossene Demonstration,

deren wirksame und würdige Gestaltung gemeinsame Aufgabe aller politisch und gewerkschaftlich organisierten Arbeiter ist. Als solche Klassendemonstration wird sie von dem Unternehmertum und den bürgerlichen Regierungen bekämpft, aber dieser Widerstand kann für die Arbeiterklasse kein Anlaß sein, von der Durchführung der Maifeier abzusehen. In Uebereinstimmung mit den internationalen Kongressen betrachtet die deutsche Sozialdemokratie die allgemeine Arbeitsruhe als würdigste Form der Feier. Der Parteitag macht es daher zur Pflicht, neben den andern Kundgebungen für die allgemeine Arbeitsruhe einzutreten und überall da, wo die Möglichkeit der Arbeitsruhe vorhanden ist, die Arbeit ruhen zu lassen.

Die Besprechung wird auf morgen vertagt. — Von der Parteileitung ist eine Sympathieresolution für die russischen Revolutionäre eingegangen.

## Tages-Ereignisse.

**Deutschland.** ✕ Berlin, 22. Sept. Handelsminister Möller bestreitet entschieden, daß er zurückzutreten beabsichtige. Der Hibernia-Aktion, über die der lange Möller angeblich gestolpert sein sollte, setze er ruhig entgegen.

— Der Präsident der Hauptverwaltung der Staatsschulden, Exzellenz v. Hoffmann, ist gestorben. Dem Publikum ist sein Name dadurch bekannt geworden, daß er seit Jahren auf allen Reichskassenscheinen steht.

Der Tod hat Hoffmann gerade an seinem Geburtstag abgerufen. Erst vor vierzehn Tagen war er nach mehrwöchiger Erholung in voller Rüstigkeit aus Tirol zurückgekehrt, wo er als eifriger Wanderer trotz seines hohen Alters auch schwierigere Touren durchs Gebirge zu machen pflegte. Noch gestern machte der alte Herr seinen täglichen Ritt durch den Tiergarten. Heute morgen empfing er noch um 1 Uhr den Besuch von Angehörigen, die ihm zu seinem heutigen Geburtstag ihre Glückwünsche darbrachten. Mitten in der angeregtesten Unterhaltung sank er, der bis dahin in Frohsinn an der Tischgesellschaft teilgenommen hatte, plötzlich auf den Stuhl zurück und starb nach wenigen Minuten in den Armen der Seinen.

✕ **Eugen Richter.** Heute (Freitag) abend wird der Wiesbadener Parteitag der Freisinnigen Volkspartei eröffnet. Zum ersten Male seit einem Menschenalter wird der alte Parlamentarier nicht auf diesem Parteitage erscheinen. Die „Freie deutsche Presse" („Freis. Ztg.") schreibt dazu: „Seit Eugen Richter an die Spitze der alten Fortschrittspartei trat, war er auf jedem Parteitage der Freisinnigen Volkspartei. Auch dem Wiesbadener Parteitage würde er in keinem Falle fernbleiben, wenn er nicht noch auf sein Augenleiden größte Rücksicht nehmen müßte, um im Winter wieder in den Parlamenten tätig sein zu können".

□ **Zur Essener Stichwahl.** Die Köln. Ztg., der Hannov. Courier, die Nationalzeitung sowie die Nationalb. Korrespondenz treten sämtlich entschieden dafür ein, daß der „Nationale Wahlverein" am 28. Sept. Mann für Mann den Zentrumskandidaten wählen müsse. Eigentümlich und verdächtig ist, daß die „Rheinisch-Westf. Ztg." sich bis jetzt um diese Frage herumdrückt. Wir können uns allerdings die gegenwärtige Seelenpein der Kohlentante lebhaft vorstellen, denn der „Schwarze" ist ihr im Grunde genommen noch verhaßter als das „Rote".

In die Agitation für die bevorstehende Stichwahl wird auch Bebel eingreifen. Dies wurde der hiesigen sozialdemokratischen Wahlleitung durch ein Telegramm mitgeteilt, das folgenden Wortlaut hat:

„Ein Hurra den Kämpfern. Parteitag sendet Dank und Anerkennung. Bebel hilft bei Stichwahl." Singer.

□ **Vom roten Ton.** In dem Bochumer sozialdemokratischen Blatt wird bei einer Besprechung der Essener Wahl der Zentrumskandidat Giesberts wie folgt benannt: „Jesuiten- und M.-Gladbacher Zögling, ein Brot- und Fleischwucherer, ein journalistischer Zentrums-Hausknecht für Arbeiterverrat."

+ **Die Köln. Volksztg. und die Kolonialverwaltung.** Die „Norddeutsche Allg. Ztg." weist heute in einem spaltenlangen Artikel nach, daß die von der „Köln. Volksztg." gegen die deutsche Kolonialverwaltung erhobenen Beschuldigungen jeder Begründung entbehren. „Der ganze Angriff", heißt es zum Schluß der auch vom Wolff'schen Bureau im Auftrage des Kolonialdirektors verbreiteten Erklärung, „basiert auf leerem Gerede."

— **Rückgang der Fleischpreise in Oberschlesien.** Das O. C.-B. meldet aus Kattowitz: Die Detailpreise sind neuerdings in Kattowitz wieder zurückgegangen. Russischer Speck wird das Pfund mit 65 Pfg. und Kotelettes mit 70 Pfg. verkauft, während die Preise für inländische Schweine auf 70 bezw. 80 Pfg. heruntergegangen sind.

□ **Preetz,** 21. Sept. Bei der heute im 17. Wahlbezirk von Schleswig-Holstein stattgehabten **Landtagsersatzwahl** wurden insgesamt 157 Stimmen abgegeben. Hiervon erhielt Gutsbesitzer Johanssen (Kons.) 91, Wriet-Stakendorf (Kons.) 49, Dr. Struve-Kiel (Fr. Vpt.) 14 und Amtsgerichtsrat Echte-Ploen (Freikons.) 3 Stimmen. Johanssen ist mithin gewählt.

**Oesterreich-Ungarn.** Wien, 20. Sept. Anläßlich der heutigen Eröffnung der Trauernbahn, die namentlich für den Weltkurort Gastein von großer Bedeutung ist, sprach der Kaiser in Schwarzach den Reichstagsabgeordneten Sylvester an und berührte hierbei sofort die ungarische Krise. Im Laufe des Gesprächs sagte der Kaiser: „Sie müssen mir helfen; Sie müssen mich unterstützen. In eine Trennung der Armee werde ich nie und nimmer willigen." — Die Worte waren offenbar an die Adresse aller deutschen Abgeordneten gerichtet. Sylvester erklärte, er habe den Kaiser furchtbar verstimmt gefunden.

**Rußland.** ✕ Petersburg, 22. Sept. Der Zar, der, wie wir vorgestern mitteilten, mit dem Gedanken umgeht, eine zweite internationale Friedenskonferenz nach dem Haag einzuberufen, hat soeben Vertreter nach Deutschland geschickt, um Aufträge zu erteilen auf den schleunigen Bau einer neuen, großen Kriegsflotte.

**Asien.** Japan. □ Tokio, 21. Sept. In Sasebo sind starke Pump-Maschinen aus Port Arthur angekommen, die dazu verwandt werden sollen, die Mikasa wieder flott zu machen. Man hegt die Erwartung, daß dieses Unternehmen innerhalb dreier Monate zu Ende geführt werden kann.

## Aus dem Regbz. Minden.

)0( **Bielefeld,** 22. Sept. Stadttheater. Das Stadttheater eröffnet seine diesjährige Spielzeit morgen abend mit Schiller-Laube's Drama „Demetrius". Das hier überhaupt noch nicht gegebene Werk rührt bekanntlich in seinem ersten Teile (bis zur ersten Verwandlung des zweiten Aktes) von Schiller her und zählt zu seinen vollkommensten Schöpfungen. Leider war der große Dichter vor seinem Tode nicht mehr in der Lage, das gewaltige Werk vollenden zu können, und eine Reihe mehr oder minder berufener Autoren haben es sich später angelegen sein lassen, das Werk zu vollenden. Die bühnenwirksamste Fortsetzung wurde von Heinrich Laube geschaffen, und in dieser Gestalt gelangt das Drama auch an unserer Bühne zur Aufführung. Es dürfte wohl auch hier bekannt sein, daß Ludwig Barnay seine Direktionstätigkeit am Berliner Theater mit diesem Werke inaugurierte, und ebenso bekannt dürfte auch hier der grandiose Erfolg sein, welcher dem Berliner Theater an seinem Eröffnungsabend mit diesem Werke — damals auch noch für Berlin Novität — beschieden war. Ueber 120 mal konnte das Werk unter dem größten Zulauf des Publikums in einem einzigen Winter zur Aufführung gelangen, und der Jubel am Eröffnungsabend war so groß, daß Ludwig Barnay damals nach Beendigung der Vorstellung zu einer Ansprache an das Publikum hervortreten mußte, aber in seiner ergriffenen Stimmung nichts weiter hervorbringen konnte als: „Ich bin sehr glücklich." Das Werk stellt an Komparserie, Szenerie und Bühnentechnik die denkbar größten Anforderungen und ist auch schon aus diesem Grunde eine seltene Erscheinung in dem Repertoir der Deutschen Bühne. Auch hier sind diese Schwierigkeiten, unter Leitung des Herrn Oberregisseur Meißner, nur durch eine stattliche Anzahl von Proben, welche bereits seit über acht Tagen stattgefunden haben, behoben worden. In dem außerordentlich figurenreichen Werke ist fast das gesamte Schauspielpersonal beschäftigt; die Direktion hat im übrigen für eine völlig neue Ausstattung des Werkes Sorge getragen.

-oo- **Bielefeld,** 21. Sept. Die I. Abteilung der Freiwilligen Feuerwehr hatte am Mittwoch Abend ihre beiden Hauptleute v. d. Nahmer und Sadler zu einem besonderem Ehrenabend nach ihrem Vereinslokal, Restaurant Keimeyer geladen. Kamerad Engelbrecht gedachte in kurzen Worten der langjährigen energischen Führung und der großen sonstigen Verdienste der Hauptleute um die 1. Abteilung, sowie auch um das Feuerlöschwesen im allgemeinen. Er überreichte ihnen im Namen der Abteilung als Anerkennung mit dem Wunsche, daß sie ihre Rücktrittsgedanken fallen lassen und beide noch recht lange auf ihren Posten als Führer der Abteilung beharren möchten, in ein kostbares, künstlerisch ausgeführtes Ehrendegen mit Gehänge. Die beiden Hauptleute dankten in herzlichen Worten und gelobten, auch fernerhin treu zur Fahne zu halten.

□ **Bielefeld,** 21. Sept. Gestern morgen 10 Uhr wurde an der neuen Post ein Fahrrad, Marke „Borussia" (No. 67010), gestohlen. Das Fahrrad war mit neuen Gummidecken versehen, worauf die Bezeichnung „Lyra Pneumatik" stand. Der Tat dringend verdächtig ist ein junger Mann, ca. 20 Jahre alt, bekleidet mit grauer Hose, dunklem Rock und weichem, schwarzen Filzhut, der das Rad bestieg und davonfuhr. Der Dieb trug auch einen Kneifer. Zweckdienliche Mitteilungen wolle man an die Kriminal-Polizei (Turnerstr.) richten.

□ **Bielefeld,** 21. Sept. Strafkammer.

Der Kommis Friedrich Benzing von hier war im Jahre 1903 von der Firma Schäfer hierselbst als Provisionsreisender angestellt. Anfangs ging die Sache sehr gut, später stellte sich jedoch heraus, daß er mehrere Posten Gelder in der Gesamthöhe von etwa 200 Mk. einkassiert und unterschlagen hatte. Strafe: 6 Wochen Gefängnis.

Die Gebrüder Arbeiter Heinrich und August Voß von hier sollten am 15. März d. J. schon einmal verwendete Invalidenmarken zur Verwendung feilgeboten und sich dadurch des versuchten Betruges schuldig gemacht haben. Nach ihrer Darstellung haben sie die Invalidenmarken, die noch nicht verwendet waren, gefunden, und sie haben den Versuch gemacht, diese Marken in zwei hiesigen Wirtschaften in Schnaps umzusetzen. Da die Marken nicht verwendet waren, lag weder ein Vergehen gegen das Klebegesetz noch ein versuchter Betrug, sondern nur Fundunterschlagung vor. Heinrich Voß erhielt 3 Tage und August Voß 1 Woche Gefängnis.

Der Kommis Max Weißig von hier hatte sich, weil er total abgerissen war, mit dem Verkaufshause Sachs hierselbst in Verbindung gesetzt, wo ihm unter dem Vorbehalt des Eigentumsrechtes und einer Anzahlung von 10 M. und 5 M. ein Anzug für 32 M. und eine Taschenuhr im Werte von 18 M. geliefert wurde. Anstatt sich nun auf eine bessere Bahn zu begeben, hat er das Weite gesucht und obendrein noch seine Kostgeberin um 23 Mark Kost- und Logisgeld beschwindelt. Strafe: 7 Monate Gefängnis.

Wegen Steuerhinterziehung hatte sich der Kolon Wilhelm Gerdom von Blasheim bei Lübbecke zu verantworten. Der Angeklagte, ein vermögender Mann, hatte in den Jahren von 1900 bis 1904 sein steuerpflichtiges Einkommen nicht richtig angegeben. Nach der bei ihm vorgenommenen Haussuchung nach Wertpapieren usw. stellte sich heraus, daß er in fünf Fällen unrichtige Angaben gemacht hatte. Er hat in dieser Zeit im ganzen 358 Mk. dem Staate hinterzogen. Es wurde bei der Strafzumessung gegen ihn auf eine Strafe erkannt, die das Fünffache des hinterzogenen Steuerbetrages ausmacht. Das Urteil lautete auf eine Geldstrafe von 1690 Mk. ev. 169 Tage Gefängnis.

**Bielefeld,** 21. Sept. Die Besitzung des Malermeisters Hermann Richter, Bürgerweg 44, ging für den Preis von 55 000 Mark in den Besitz des Schuhmachermeisters Karl Landwehr, Bürgerweg, über.

**Bielefeld,** 20. Sept. Heute fand hier die feierliche Einweihung der mit einem Kostenaufwand von 250 000 Mk. erbauten neuen Synagoge statt. Der Bau, mit dem am 5. April v. J. begonnen wurde, ist nach Plänen des Regierungs- und Baurats Fürstenau-Berlin im Stile deutscher Renaissance auf byzantinischer Grundlage errichtet und umfaßt etwa 800 Plätze. Einen besonderen Schmuck erhielt das Gebäude durch künstlerisch ausgeführte bunte Kuppelfenster, die Mittel hierzu wurden durch Stiftungen mehrerer Gemeindemitglieder zur Verfügung gestellt. Die Weiherede hielt Rabbiner Dr. Coblenz. Der Feier wohnten die Spitzen der städtischen Behörden bei. Dem Vorsitzenden des Vorstandes der Synagogengemeinde, Bankier Moritz Katzenstein, wurde der Kronenorden 4. Klasse verliehen. Die hiesige jüdische Gemeinde zählt heute mehr als 1000 Seelen gegen etwa 350 im Jahre 1870.

+ **Bielefeld,** 22. Sept. Fräulein Magdalene Möller, Tochter des Handelsministers, die gestern, wie wir schon mitteilten, als Externe am hiesigen Gymnasium das Abiturienten-Examen bestanden hat, beabsichtigt, sich theologischen und historischen Studien zu widmen.

**Gütersloh,** 21. Sept. Herr Bürgermeister Mangelsdorf hat laut „Volkswacht" die Benutzung der von den Sozialdemokraten für Parteizwecke gemieteten Lummerheimschen Lokalitäten zu öffentlichen Versammlungen untersagt, weil sie den Anforderungen, die an Versammlungsräume zu stellen sind, nicht genügen. Jede Zuwiderhandlung soll mit 30 Mk. bestraft werden.

**Rheda,** 20. Sept. Heute nachmittag brannte die Stratdorfsche Besitzung auf dem Wall nieder. Dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr und der Windstille ist es zu verdanken, daß das Feuer auf seinem Herd beschränkt blieb. Gerade auf dem Walle stehen die Häuser sehr dicht beieinander, so daß bei kräftigem Winde die Gefahr eines Großfeuers nahe lag. Das Haus war von 3 Arbeiterfamilien bewohnt, die zur unglücklichen Stunde in der Fabrik und auf dem Acker ihrer Beschäftigung nachgingen und nur ihre Kinder im Hause zurückgelassen hatten. Das Vieh konnte gerettet werden. Das Mobiliar ist laut Westf. Ztg. leider nur zum Teil versichert.

+ **Nieberg,** 21. Sept. Wir werden um Aufnahme folgender Zeilen ersucht: „Am nächsten Sonntag, dem 24. ds. Mts., beginnen in der hiesigen Klosterkirche die Exerzitien für die Mitglieder des dritten Ordens, woran alle anderen ohne Ausnahme teilnehmen können. Die Eröffnungspredigt ist am Sonntag Nachmittag um 5 Uhr. An den Wochentagen ist die erste Predigt morgens um 6 Uhr, die zweite abends um ½8 Uhr. Die Exerzitien dauern bis Sonntag, den 1. Oktober."

**Paderborn,** 20. Sept. Sieben Oberprimaner aus dem Kolleg der Franziskanerväter zu Harreveld in Holland, die sich am hiesigen Gymnasium als Externe der Reifeprüfung unterzogen, bestanden laut Köln. Volksztg. sämtlich. Die jungen Leute werden anfangs Oktober im Franziskanerkloster zu Warendorf das Ordenskleid nehmen.


**Ein großes Unglück**

ist es gerade nicht, wenn Sie infolge verspäteter Bestellung eine Zeitlang ohne Zeitung leben müssen, aber sehr unangenehm ist es doch. Unterlassen Sie es deshalb nicht, sofort das Abonnement auf diese Zeitung für das 4. Quartal (Oktober, November und Dezember) bei der Post zu erneuern. Alle Postanstalten, Briefträger, unsere Agenten und Boten wie auch die Expedition nehmen Bestellungen entgegen.

Wer das achtseitige Illustrierte Sonntagsblatt zu unserer Zeitung wünscht, muß dies bei der Bestellung ausdrücklich angeben.


## Aus dem Regbz. Münster.

**Warendorf,** 21. Sept. Zum Nachfolger des verstorbenen Herrn Medizinalrats Dr. Overkamp ist laut Emsb. der Kreisarzt Herr Dr. August Schmidt zu Tuchel in Westpreußen ernannt worden.

**Münster,** 21. Sept. Das Provinzialkomitee der westfälischen Zentrumspartei hielt am Mittwoch Nachmittag im Tüshausschen Saale hierselbst eine Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Graf Galen, eröffnete die Verhandlungen mit einer Begrüßungsansprache. Herr Rechtsanwalt Plaßmann trug dann die Beschlüsse der Provinzialausschusses vom 14. Juni ds. Js. vor, wonach das Finanzwesen für die westfälische Zentrumspartei auf geordnete Grundlage gestellt werden soll. Es sollen die einzelnen Wahlkreise eine jährliche Beisteuer leisten. Ferner sollen die Verleger von Zentrumsblättern und gut situierte Parteimitglieder um freiwillige Beiträge angegangen werden. Diese Einnahmen des Kreis-Wahlkomitees sollen zu einem Drittel an eine Zentralkasse in Berlin abgeführt werden. Im ganzen sollen jährlich 21 000 M. aufgebracht werden. Während die Vertreter der industriellen Wahlkreise ausnahmslos einem Parteisekretär im Hauptamte das Wort redeten, neigte man in den ländlichen Kreisen, insbesondere in denen des Münsterlandes, mehr der Schaffung eines Hülfspostens zu. Auch die parlamentarischen Vertreter dieser Kreise, die Abgeordneten Wattendorf und Herold, sprachen sich nach dieser Richtung hin aus. Besonders hoben beide Redner die Notwendigkeit hervor, in Berlin ein Zentralbureau für die Zentrumspartei zu errichten. Herr Wattendorf bezeichnete die Organisation in den fünf münsterländischen Wahlkreisen, denen er durch seine Vertretung in den Parlamenten nahe stehe, als mustergültig. Die Agitation werde hinreichend durch den Volksverein für das katholische Deutschland betrieben. Wenn man auf die Rheinprovinz hinweise, in der das Parteisekretariat gute Erfolge erzielt habe, so möge man bedenken, daß die Rheinprovinz 45, Westfalen nur 15 Zentrumsabgeordnete nach Berlin entsende. Es sei mithin zweifelhaft, ob ein im Hauptamt angestellter Parteisekretär genügend Arbeit finden werde. Herr Herold verspricht sich insbesondere von der agitatorischen Tätigkeit eines Parteisekretärs in den Zeiten der Wahlen nicht viel. Volle Uebereinstimmung zeigte die Versammlung in der Frage der Bildung eines Wahlfonds und der finanziellen Unterstützung eines demnächstigen Parteibureaus in Berlin. Es wurden schließlich folgende Anträge angenommen: 1. Es wird gemäß dem Vorschlage der Finanzkommission ein Parteifonds für die Provinz Westfalen gebildet. 2. Es wird ein Parteisekretär im Hauptamte angestellt. (Dieser Beschluß wurde mit 37 gegen 28 Stimmen gefaßt.) 3. Es sollen nach Möglichkeit 5000 Mk. jährlich für den Wahlfonds bestimmt und 7000 Mk. an das Berliner Bureau abgeführt werden. In den Vorstand der westfälischen Zentrumspartei wurden sodann durch Zuruf Herr Abg. Herold und der Vorsitzende des Gauverbandes der Mindthorstbünde, Herr Rentner Eichholt-Münster, gewählt. Endlich wurde noch beschlossen, am 29. Oktober in Dortmund einen Parteitag der westfälischen Zentrumspartei abzuhalten.

(Münst. Anz.)

## Vermischtes.

— **Berlin,** 22. Sept. Die Firmen Siemens u. Halske, Siemens — Schuckert und die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft sperrten 10000 Arbeiter aus.

:8: **Posen,** 22. Sept. (Telgr.) Der Posener Bankdirektor und frühere Referendar Dr. jur. Karas, bekannt aus dem Posener akademischen Geheimbundsprozeß, der infolgedessen aus dem Justizdienst entlassen wurde, ist gestern vom Posen-Berliner Schnellzug überfahren und getötet worden. Allem Anschein nach liegt Selbstmord vor.

= **Rom,** 21. Sept. Der Papst hat durch ein Rundschreiben sämtliche Nuntien und apostolischen Delegierten zur Sammlung von Spenden für die durch das Erdbeben heimgesuchte Provinz Calabrien aufgefordert.

## Letzte Drahtnachrichten.

✕ **Würzburg,** 22. Sept. Ein wegen Betrügereien verhafteter Friseurgehülfe ergriff bei seiner Vernehmung eine Schere und versetzte damit dem Untersuchungsrichter einen tödlichen Stich in die Herzgegend.

+ **Mailand,** 22. Sept. General Caratifi, der frühere Instruktor der japanischen Armee erschoß sich aus Schwermut über den Tod seiner Frau.

+ **Paris,** 22. Sept. Der frühere Minister des Auswärtigen, Delcassé, verunglückte im Departement Cariège mit seinem Automobil. Delcassé erlitt schmerzhafte, aber nicht gefährliche Verletzungen. Das Auto ging in Trümmer.

□ **Lodz,** 22. Sept. Hier streiken 8000 Fabrikarbeiter.


Verantwortlich für den lokalen Teil: Sg. Groß in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: Jos. Hellendorf in Delde. — Rotationsdruck und Verlag von E. Hellendorf in Bielefeld und Delde. — Expedition Bielefeld, Klosterstraße 1.



**Geld!** Frisch gewagt ist halb gewonnen!

Den verehrten Lesern dieses Blattes ist die überaus günstige Gelegenheit geboten, mit nur 3.30 M. zum Reichtum zu gelangen. Es ist dies möglich in der beliebtesten und günstigen Wohlfahrts-Geld-Lotterie zum besten der Deutschen Schutzgebiete in Afrika, welche das Glück in viele Häuser einkehren läßt. Ziehung schon in 4 Tagen.

Es gelangen für ca. ½ Million Mark Geldgewinne, darunter Hauptgewinne von 75,000 M., 50,000 M., 25,000 M., 15,000 M. 2c. 2c. zur Verlosung. Da die Lose der großen Nachfrage wegen schon vielerorts ausverkauft sind, so können wir einen schleunigen Ankauf nur bestens empfehlen. Wohlfahrtslose à 3.30 M. (nach auswärts Porto und Liste 30 Pf. extra) empfiehlt und versendet bestimmt, auch unter Nachnahme, die bekannte Glückskollekte Aug. Boiel, Münster i. W., Markt 32.

# Th. Holtmann, Beckum, Weststrasse 16.

Eingang sämtlicher Neuheiten
in
## Herbst- und Wintermäntel
— in neuesten Facons, —
in unübertroffener Auswahl.

**Kleider- und Blusen-Stoffe**
in hervorragenden Neuheiten in grösster Auswahl.
**Sämtliche Aussteuerartikel**
in Leib-, Bett-, Tisch- und Küchenwäsche
— in nur guten, erprobten Qualitäten. —
**Betten** in bester Ausführung
unter weitgehendster Garantie.

---

## Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute bei der Genossenschaft **Bäuerliche Bezugs- und Absatz-Genossenschaft Ostenfelde, e. G. m. b. H.** zu Ostenfelde eingetragen, daß der **Theodor Frede** aus dem Vorstande ausgeschieden und an seine Stelle der Ackerwirt **Heinrich Liekendrock** getreten ist.

**Oelde, den 16. Sept. 1905.**

Königliches Amtsgericht.

---

## Stadttheater
**Bielefeld.**

**Sonnabend, 23. September 1905**
**Eröffnung d. Spielzeit 1905/6.**

**Demetrius.**

Drama in 5 Akten. Mit Benutzung des Schillerschen Fragments von H. Laube.
— Anfang 7½ Uhr. —

**Sonntag, d. 24. September 1905:**
**Der Stabstrompeter.**
Gesangsposse in 4 Akten von W. Mannstädt. Musik von G. Steffens.

---

**Theater-Blusen**
in grösster Auswahl.
**F. Buddeberg,**
**Bielefeld.**

---

## Stolz

kann Jeder sein, der eine zarte, weiße Haut, rosiges, jugendfrisches Aussehen und ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten hat, daher gebrauche man nur **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: **Steckenpferd.** à St. 50 Pf. bei:

**in Oelde:** Apotheker Speith,
**in Ahlen:** J. Bankamp,
**in Beckum:** Th. Samson, W. Schwinn,
**in Ennigerloh:** Apotheker Süss,
**in Herzfeld:** Jos. Wessel,
**in Liesborn:** St. Jürgensmeier,
**in Rheda:** F. A. Braun, F. Reinharz und Aug. Gnegeler.
**in Rietberg:** W. Vahle,
**in Warendorf:** H. J. Bunne,
**in Wiedenbrück:** Friedr. Seeber,
**in Wadersloh:** Gerh. Nolthaus,
**in Neuenkirchen:** Joh. Schroeder.

---

Einen gut erhaltenen

**Kutsch-wagen**
(Halbverdeck) hat billig abzugeben
**Dr. Prölich,**
**Beckum.**

---

## Petroleum-Hängelampen

werden billigst für Gasglühlicht umgeändert.
**Wilh. Specht, Oelde,**
Klempnerei u. Installationsgeschäft.

---

Eine fast neue
**Schuhmacher-Nähmaschine**
ist umständehalber billig zu verkaufen. Von wem, zu erfragen in der Expedition d. Bl.

---


**Kleiner Hund**
zugelaufen; schwarzer Pudel mit weißen Vorderfüßen. **Bern. Freitag, Oerzfeld auf dem Sande.**

---

## Turnverein
**Beckum.**

**Am Sonntag, dem 24. d. M.,** feiert der Verein sein
**Rekruten-Abschiedskränzchen**
verbunden mit **Schauturnen und theatralischen Aufführungen.**
**Johann der Findling.**
Lustspiel in 1 Akt.
**Schwarz—Weiß oder Schornsteinfeger und Köchin.** Couplet.
Nachdem:
**BALL.**
Anfang 7½ Uhr im Vereinslokale C. B. Schrulle.
Eintritt für Herren 50 Pf., Damen frei.
Die passiven Mitglieder haben freien Zutritt.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

---

**Christlicher Gewerkverein, Neubeckum.**

**Sonntag, d. 24. September, nachmittags 5 Uhr,**
im Vereinslokale **A. Wiese:**
**Mitglieder-Versammlung.**
Freunde und Gönner sind willkommen.
Der Vorstand.

---

**Kath. Männerverein, Wiedenbrück.**

**Monats-Versammlung**
**Sonntag, den 24. September,**
5 Uhr nachmittags im Gesellenhause.
1. Aufnahme von Mitgliedern.
2. **Vortrag:** Soziale Arbeit. (Rückblick auf den sozialen Kursus in Lippstadt.)
3. Politische und unpolitische Rundschau.
4. Bekanntgabe des Winterprogramms.

---

## Zur Sühne

für die vielen Beleidigungen des Hhl. Sakramentes bitte ich alle, besonders die Mitglieder der Sakramentsbruderschaft u. der ewigen Anbetung um ein Almosen für die mit **170,000 Mark** Schulden belastete Kirche (dabei noch nicht vollendet) vom heiligsten Altarssakrament in Berlin. Täglich bete ich mit der Gemeinde bei der hl. Messe für unsre Wohltäter.

**C. Hoheisel,** Kuratus
von St. Corpus Christi,
**Berlin N.O. 18,** Thornerstr. 63.

---

## Viehmarkt.

**Zu verkaufen:**

Ein schweres, schwarzb. **Bullenkalb,** schön gezeichnet, bei Schulze **Stumpenhorst, Neubeckum.**

**Fox-Terrier,** echter Rattenfänger, 2 Jahre alt, bei **Heinrich Rembrink, Vellern.**

Eine 12jährige braune **Stute** und ein 1½jähr. braunes **Hengstfohlen** bei **Heinr. Raestrup, Kettlinghausen** bei Oelde.

Einige schwarze, rasserechte, junge **Langshan-Hähne** billig bei **Christoph Rempe, Veri 30 a,** Bez. Minden.

Ein schwerer, schwarz. **Wallach,** 2½ Jahre alt, zur Arbeit angel., bei **Wwe. Bellinghaus, Tiefstedde.**

8 Stück 6 Wochen alte **Ferkel** bei **Höckmann, Kettlinghausen bei Oelde.**

---


**Auf nach Sendenhorst zum Kirmes-Ball**
am Sonntag, d. 24. September, im extra aufgebauten Zelte.
Es ladet hierzu freundlichst ein
**Aug. Elmenhorst, Wirt.**

---

**Beckumer Maschinenfabrik,**
Apparatebau-Anstalt, Metall- und Eisengiesserei,
**Anton Ellinghaus, Beckum i. W.**
empfiehlt:
**Dreschmaschinen mit und ohne Selbstreinigung,**
**Häckselmaschinen, Göpel, Ackerwalzen** versch. Systeme,
**Kultivatoren, Pflüge, Jauchepumpen etc. etc.**
**Komplette Einrichtungen für Mahl- u. Sägemühlen,**
**Lokomobilen** von 6—60 Pferdekräfte, kauf- und leihweise,
gusseiserne **Fenster, Säulen,** sowie Gussstücke, roh u. bearbeitet.
**Reparaturen** an Maschinen aller Art prompt und billig.

---

**Tilsiter Lotterie.**
Ziehung verlegt auf 11.—16. Dezember 1905.
**21 000 Gewinne**
im Werte von
**185000 Mk.**
Haupt-Gewinne à 30 000, 20 000, 10 000, 6000 M. i. W.
**Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.** Für Porto und Liste 30 Pfg. mehr. 5 Lose 5 Mk. einschl. Porto und Ziehungsliste. —
E. Holterdorf'sche Buchhd.,
**OELDE.**

---

**Cigarren**
zu **Engrospreisen** im Einzelverkauf bei
**W. Schwinn, Beckum.**

---

**Das Tischdecken, Servietten brechen, Servieren** ꝛc

Enthaltend: Belehrung über das richtige Benehmen bei Tische, über das Tischdecken, Servietten brechen, Servieren, Tranchieren. Rechtschreibung der Speisenkarte (Wörterbuch der Speisen), Nährwert der Speisen, Winke beim Einkauf. Zusammenstellung von 100 guten und billigen Gerichten ꝛc.
Von Ch. Kraft. Preis 1 Mk., Porto 10 Pfg. extra.
**E. Holterdorf,** Buchhandlung,
**Bielefeld** und **Oelde.**

---

**Hypotheken-**
Darlehen a. ländl. u. städt. Besitz mit und ohne Amortisation bei billigstem Zinsfuß unter günst. Bedingungen zu haben durch
**Albert Neukamp,**
**Soest, Thomästr. 13.**

---

**Rekrutenkoffer**
in allen Preisen von **Mk. 1.50** an, sowie sämtliche Sorten
**Bürsten, Kämme, Spiegel,** vorschriftsmäßige
**Hosenträger etc.**
bei W. Schwinn, Beckum.

---

## Handels-Nachrichten.

**Bericht über tatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.**

Preis in Mark pro Doppelzentner oder 200 Pfund.
Donnerstag, den 21. September 1905.

Münster: Weizen 16,80, Roggen 14,40, Hafer 13,50. Soest: Weizen 16,50, Roggen 14,20, Gerste —,—, Hafer —,—. Paderborn: Weizenk. 14,90, Weizen —,—, Roggen 14,55, Gerste —,—, Hafer 14,25. Osnabrück: Weizen 15,95, Roggen 14,25, Gerste 13,20, Hafer 13,70.

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise per 100 Kil. in Mk.:
Bochum 6,25 Mk. (Magnum bonum).
Minden 5,70 Mk.
Osnabrück 1. Sorte 7,— Mk., 2. Sorte 5,— Mk.

**Marktpreise in Soest vom 21. September 1905.**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Butter, Pfund | 1,15 ℳ | Weintrauben, Stück | 10 ₰ |
| Hühnereier, 14 Stück | 1,00 ℳ | Kürbis, Pfund | 2 „ |
| Kartoffeln Ztr. | 3,00—3,50 „ | Kohlrabi, 4 Stück | 10 „ |
| Mäuselartoffeln, Ztr. | 4—4,50 „ | Rettiche, 4 Stück | 10 „ |
| Blauaugen, Ztr. | 3,00—3,50 „ | Sellerie 2 Knollen | 15 „ |
| Eierkartoffeln, Ztr. | 3,00—3,50 „ | Porree, Bund | 10 „ |
| Weißkohl, Kopf | 10 ₰ | Grüne Bohnen Pfd. | 8 „ |
| Rotkohl, Kopf | 25—35 „ | Wachsbohnen, Pfund | 8 „ |
| Wirsingkohl, Kopf | 10—15 „ | Kopfsalat, 2 Köpfe | 10 „ |
| Blumenkohl, Kopf | 30—35 „ | Wurzeln, 2 Bd. | 10 „ |
| Aepfel, Zentner | 8,00 ℳ | Roterüben, 4 Stück | 10 „ |
| Birnen, Zentner | 7—12 „ | Steckrüben 3 Stück | 10 „ |
| Pflaumen, Zentner | 3—3,50 „ | Zwiebeln, 2 Bunde | 10 „ |

**Paderborn,** 20. Sept. 100 Kilo Erbsen 29,00—29,50, Bohnen 29,00—29,50, Linsen 28,50—30,00, Kartoffeln 5,60—6,00, Heu 5,00 bis 5,50, Stroh 4,00—4,50, ½ Kilo Rindfleisch 0,70—0,80, Schweinefleisch 0,70—0,80, Kalbfleisch 0,70—0,80, Hammelfleisch 0,70—0,75, 4 Kilo Brot 0,80—0,85, 60 Stück Eier 3,60—4,80, ½ Kilo Butter 1,10—1,30, Speck 0,80—0,90 Mark. Roggen 14,20—14,90, Hafer 13,50—15,00, Weizenkorn 14,80—15,00 Mk.

---

Staatl. konzess. Krankenkasse mit Grundkapital sucht am Platze und Umgegend tücht.
**Vertreter**
gegen hohe Bezüge. Schriftliche Offerten an die Filial-Direktion der Allgem. Kranken-Vers.-Kasse, Düsseldorf, Morsestraße 15.

---

**50 Mark täglich.**
Reisende, Hausierer, Vertreter gesucht für einen sehr leicht verkäuflichen patent. Gebrauchsartikel für Herren. 50 pCt. Verdienst. **Tschirner,** Stahlwarenfabrik, Mittweida-Markersbach.

---

Ein Geistlicher auf dem Lande sucht zum 1. Oktober oder 1. Jan. eine erfahrene, kath.
**Haushälterin.**
Offerten unter **A. B. 15** befördert die Exped. dies. Ztg.

---

Ein braves, jüngeres
**Mädchen**
gesucht, welches im Haushalt angeleitet wird.
**Münsteri. W., Bogenstr. 9**

---

Ein tüchtiges
**Mädchen**
für Haus- und Küchenarbeit gesucht von
**Frau Theodor Fromme,**
Soest, Markt I.

---

Suche zum 1. Oktober ein älteres, erfahrenes
**Mädchen,**
welches selbständig kochen kann und Hausarbeit mit übernimmt. Haushalt von 4 Personen.
**J. H. Nachtigäller Nachfolger,**
**Warendorf.**

---

Suche zum 1. April 1906 ein ordentliches
**Dienstmädchen**
für alle Haus- und Gartenarbeit.
**H. Strotmann,** Biervertreter, **Warendorf.**

---

**Ein Mädchen**
zum Bedienen in der Wirtschaft sofort gesucht.
Wirt **J. Trompeter,**
Gütersloh, Berlinerstr. No. 370.

---

Für Chausseebau Gütersloh-Neuenkirchen suche
**40 bis 50**
**Steinschläger.**
**J. Risse,**
Tiefbau-Unternehmer.

---

**Suche zum 1. Oktob. oder 1. November einen zuverlässigen**
**älteren Mann**
**zum Füttern des Viehs.**
Näheres in der Exped.

---

Suche einen zweiten und einen dritten
**Pferdeknecht**
zum 1. Oktober.
Zu erfragen in der Exp. d. Ztg.

---

Suche für meine Bäckerei und Konditorei zu Oktober oder später
**Sohn ordentl. Eltern**
in die Lehre.
**Max Lasthaus, Ahlen i. W.**

---

Tüchtige
**Zimmerleute**
auf sofort gesucht.
**Franz Büscher,**
Wiedenbrück.

---

**Jüng. Installations-Hülfsarbeiter**
zum sofortigen Eintritt sucht
**E. vom Kolke,**
Oelde.

---

**Arbeiterinnen und Arbeitsburschen**
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
**Georg Porth & Co. Nachfolger,**
Tapetenfabrik,
**Oelde i. Westfalen.**

---

Ein tüchtiger
**Rockarbeiter**
auf sofort gesucht.
**Heinr. Stieus, Oelde.**

---

Suche für Bäckerei und Konditorei einen jungen
**Gehülfen,**
der soeben ausgelernt hat.
**C. Rüschenpöhler,**
**Wiedenbrück, am Bahnhof.**

---

Tüchtige
**Schreinergesellen**
für sofort gesucht.
**Ant. Becker** (Brockhinke),
Wiedenbrück.

---

**Arbeiter und Arbeiterinnen**
für dauernde, lohnende Beschäftigung gesucht.
**H. Simons & Co.,**
**Rheda,** Bez. Minden.

---

Eine bessere
**Wohnung**
von 6—7 Räumen zum 1. Jan. in **Beckum** zu vermieten.
Näh. Auskunft in der Exped. der „Beckumer Volksztg."

---

## Familien-Nachrichten.

**Gestorben:** Kaufmann Gerh. Meenen, 29 J., Emmerich; Wwe. Heinrich Grüne, geb. Clif. Lütkehaus, 61 J., Paderborn; Dr. med. Ed. Thalmann, 61 J., Münster; Gutsbesitzer Hermann Haarmann, 85 J., Freckenhorst; Gutsbesitzer Gerh. Kippenbrock, 52 J., Emsdetten; Generaldirektor und Belgischer Konsul Eugen Tomson, 62 J., Dahlbusch-Rotthausen; Kaufmann August Spindelmeyer, 51 J., Arnsberg; Hotelbesitzer Wilh. Lake, 57 J., Paderborn; Frau Maria Hornef, geb. Rademann, Düsseldorf; Fräulein Maria Benteler, 47 J., Paderborn: Privatier Conrad Haber, 75 J., Münster; Heinrich Volkers, 23 J., Ochtrup; Frau Johanna Stender gt. Eickelmann geb. Kosfeld, 41 J., Gütersloh; Kaufmann Franz Tillmann, Münster; Kaufmann Leonard Schlieker, 47 J., Bülmen.

**Verlobt:** Regierungsrat Paul Plunder, Halensee und Gertrud Schaumsland, Bielefeld; Gerichtsassessor Dr. jur. Otto Eberhardt, Bielefeld und Gertrud Hushermeier, Bielefeld; Gerichtsassessor Dr. jur. Hans Paul Probst, Flensburg u. Cuni Hamm, Bonn.

# Josef Heitmann, Ahlen

beehrt sich hierdurch den

## Empfang sämtlicher Neuheiten für Herbst und Winter

ganz ergebenst anzuzeigen.

Besonders mache aufmerksam auf mein Lager in modernen

**Kleiderstoffen und Damen-Blusenstoffen, Sammet-Blusen** und feinen **schwarzen Costumestoffen.**

In **Herrenstoffen** unterhalte grosse Auswahl in den neuesten

**Paletot- und Anzug-Stoffen,** sowie **billige, solide Buckskins für Knaben-Anzüge.**

### In Damen-Konfektion

diene mit den neuesten Formen in

**Havelocks, Staubmänteln,**
**Uebergangs-Kragen, 3/4 lange Paletots,**
**Damen-Winterjacketts und Saccos,**
**Frauen-Paletots und Capes,**
**Costume-Röcke in riesiger Auswahl,**
**Damen-Blusen, Kinderkleidchen,**
**Kinder-Jacken und Kragen.**

### In Herren-Garderoben

unterhalte stets grosses Lager.

**Herren-Anzüge** in jeder Preislage.
**Knaben-Anzüge** in einfachen und feinen Façons
in sämtlichen Grössen.
**Ueberzieher für Herren und Knaben**
in reichster Auswahl.
**Arbeiter-Garderoben, Joppen, Hosen, Westen** zu unübertroffen billigen Preisen.

**NB. Muster und Auswahlsendungen stehen zu Diensten.**

---

## Das Neueste und Modernste in:

**Damen-Paletots**
**Damen-Jacketts**
**Damen-Kragen**
**Damen-Unterröcken**
**Kinder-Capes**
**Kinder-Jacketts**

empfiehlt in grösster Auswahl zu billigsten Preisen

## Firma Anton Becker,

**Wiedenbrück.**

---

**Gold- und Silberwaren**

Trauringe mit gestempeltem Feingehalt, feine Ebenholzstöcke mit silberner Krücke, **Barometer, Thermometer, Brillen** und Kneifer aller Art, silberne u. versilberte **Bestecke,** Hochzeits- u. **Gelegenheitsgeschenke** empfiehlt in reichhaltigster Auswahl bei bester Qualität und den billigsten Preisen

**Heinr. Klostermann,** Uhrmacher, Ahlen i. W., Oststr. 36.

---

## Butter-Maschinen



REICHHALTIGE AUSWAHL
BESTES MATERIAL
ERPROBTE KONSTRUKTIONEN
VERKAUFSSTELLEN WEIST NACH:

**C. KOCH-BERLEBURG**

---

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Schweizerkäse,** | fein, | Pfund | 80 Pfg. |
| **Schmalz,** | reine Ware, | Pfund | 51 „ |
| | do., extra fein, | Pfund | 59 „ |
| **Holländerkäse,** | prima, | Pfund | 60 „ |
| **Stampfzucker** | | Pfund | 22 „ |
| **Würfelzucker** | | Pfund | 24 „ |
| **Mettwurst,** | feine Sorte, | Pfund | 80 „ |
| **Cervelatwurst,** | feine Sorte, | Pfund | 110 „ |

## Fr. Wilh. Müller,

**Beckum,** Lindenstraße 19 und **Neubeckum i. W.**

---

**Stadtverordneten-Sitzung in Rheda**

am Sonnabend, 23. Sept. d. J., nachm. 5 Uhr.

Tagesordnung:

Anderweite Verwertung der städtischen Kuhweide.

---

Den geehrten Bewohnern von Rheda und Umgegend mache ich hierdurch bekannt, daß sich meine

**Schmiede-Werkstatt**

von Montag, den 25. September cr. ab in dem Hause

**Nadelstraße u. Widumstraße No. 151**

befindet.

**Conrad Beckord,**
Schmiedemeister.

Rheda, den 19. Sept. 1905.

---

Graue, rote Haare färben Sie sofort wunderbar naturgetreu nur mit Dr. Kuhn's Anti-Haarfarbe Mk. 2.— u. Anti-Haaröl 60 Pfg., stärkt und befördert den Haarwuchs, ärztlich empfohlen, völlig unschädlich. Verlangen Sie ausdrücklich von Franz Kuhn, Kronenparfüm., Nürnberg. In Oelde: **Löwendrog.,** Geiststraße 35.

---

— Wahre Wunder wirkt —

**„Veterinol-Seife"**

gegen Hautkrankheiten aller Art, als Flechten (auch veraltete), Pickel, Mitesser, rote Flecken, Hautausschlag. Besonders empfehlenswert zur Kinderpflege gegen Ungeziefer und Schuppen. Aerztlich empfohl. Amtlich beglaubigte Gutachten über erfolgte Heilung. — Zu haben in Originalstücken à 50 Pfg. bei:

**C. Hanok,** Löwen-Drog., Oelde.
**F. Lönne,** Ostenfelde.
**J. Porr,** Neubeckum.
**E. Horstkott,** Ennigerloh.
**Ww. Füchtemann,** Dolberg.

---

## Zur Jagdzeit

empfehle:

Sauer-Gewehre zu Fabrikpreisen, Lütticher-Gewehre desgl., Ia. geladene Jagdpatronen v. 6 Pfg. an, rauchschwache mit Blättchenpulver v. 8 Jan, gröss. Post. billigere Preise. Rucksäcke, Jagdtaschen, Gamaschen alles zu billigst gestellten Preisen.

**Carl Pape, Beckum,**
Roggenmarkt 4.

---

## Düngekalk

feingesiebt, liefern billigst

**Osterhoff & Rüberg,**
Westfalia-Kalkwerke,
Lippstadt.

---

## Mey's Stoffwäsche

zu Original-Fabrikpreisen bei

**W. Schwinn, Beckum.**

---

## Drainrohre

in allen Weiten u. vorzügl. Qualität,

## Kohlsteine

zu Massivdecken,

## Falzziegel

rot u. glasiert, liefern zu billigsten Preisen

**Die Ziegeleien**
**Gebr. Zimmermann,**
Lippstadt.

---

## Portemonnaies,

Cigarren-Etuis, Brieftaschen etc.
Grösste Auswahl bei
**W. Schwinn, Beckum.**

---

## Füllregulier- und Dauerbrand-Oefen

in allen Ausstattungen, nur allerbeste Fabrikate,

sowie **gewöhnliche** und **Regulier-Kochöfen**

empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen

**Jos. Bollweg,** Wiedenbrück.

---

## Geld-Lotterie

zu Zwecken der

**Deutschen Schutzgebiete.**

**Ziehung in Berlin**
**am 27., 28., 29. und 30. September 1905.**

Alle Gewinne bar ohne Abzug zahlbar.

1 Haupt-Gewinn 75,000 Mk., 1 à 50000 Mk., 1 à 25000 Mk., 1 à 15,000 Mk., 3 à 5000, 10 à 2000 Mk., 20 à 1000 Mk. u. s. w.,

im ganzen

**12,977 Geld-Gewinne = 490,000 Mark.**

Lose à 3 Mk. 30 Pfg. Porto und Liste 30 Pfg. extra, Nachnahme 20 Pfg. teurer.

**C. Holterdorf'sche Buchhandlung,**
Oelde.